

Aus dem Strandorte des rothen Zirfels, oder
vielmehr vom Sargenschen Seestrande, den
9ten August 1790.

An diesem Tage und an diesem Orte wurden des Herrn Landmarschall und Oberrath von Sacken Excellence, von seinen Kindern, der Frau Landrätthin von Zircks Excellence, und dessen als Capitain in Königl. Französischen Diensten stehenden Sohne, Ernst Peter von Sacken, in Begleitung der hier am Seestrande zahlreich versammelten Gesellschaft, zur Bezeugung Ihrer zärtlichen Liebe auf eine ganz unvermuthete und seltene Art dermaßen freundschaftlich überrascht, daß dieser alte Vater, von großer Freude hingerissen, seine dankbare Empfindungen nur mit Thränen ausdrücken konnte. Sämtliche am erwähnten Seestrande zur Erhaltung ihrer Gesundheit sich versammelte Cavaliere und Litteraten entfernten sich selbigen Tages frühe Morgens zur Ausführung ihrer frohen Absicht, unter dem Vorwande, sich auf der Jagd belustigen zu wollen. Den ganzen Tag warteten die zurückgebliebene Dames und des Herrn Landmarschall von Sacken und Landrath von Zircks Excell. Excell. unter Scherzen und Lachen, mit vielem Verlangen, wie das Divertissement abgelaufen sey, auf ihre Rückkunft, aber vergebens. Um acht Uhr selbigen Abends sahe man, in der Entfernung von etwa einer viertel Meile weit am Rande des dortigen Seeufers, zuerst ein kleines Feuer aufgehen, daß sich tief nach der Höhe

der See erstreckte, und in vermehrten Lichtern, die man wegen der Entfernung nicht bestimmen konnte, was es wäre, allmählig ausdehnte. Mit einemmal präsentirte sich eine Fronte von schönem und majestätischem Feuer, welches dadurch sich ausnehmend prächtig auszeichnete, indem sämtliche Herren in verschiedenen großen Böten, welche mit brennenden Pechfackeln und allerhand erleuchteten Sinnbildern ausgezieret, und mit verschiedenen Kanonen und kleinem Gewehr besetzt waren, in der besten Ordnung, welche der Herr Capitain von Sacken arrangiret hatte, von der Höhe der See, in gerader Linie nach dem Seeorte, wo der Herr Landmarschall von Sacken seinen Aufenthalt hatte, näher rückten, und so, unter Abseurung verschiedener Kanonen und kleinen Gewehrs, ihren Train allmählig nach dem Strande nahmen. Die seltene Erscheinung wirkte zuerst besonders auf alle diejenige, denen diese Veranstaltung theils unbekannt, theils überraschend seyn sollte. Der Pöbel, der sich durch dieses Phänomen je länger je mehr in großer Anzahl versammelte, brach in manche Bestürzung aus, das wäre auf der See noch niemals von ihnen gesehen und gehört worden, und es träfe nun doch einmal ein, was so oft geredet wäre, es stünden kriegerische Zeiten zu erwarten, und nunmehr sey der Schwede im Anmarsch. Dieser Gedanke war zwar bey dem Klugen ein Beweis der unnöthigen Furcht des Pöbels; allein keiner konnte doch mit Gewißheit recht sagen und denken, wohin diese Anspiegelung abzielen sollte. Beym nähern Heranrücken der sehr lebhaft vorgestellten kriegerischen Flotte, hörte man ein musikalisch Getöse, indem die ganze aus vielen Bötchen bestehende Schifffahrt sich unter stetem Kanoniren und sehr häufigen Heckenfeuer oben benanntem Seestrande näherte, welches eine prächtige majestätische Aufsicht machte, und die ausgegangene Jagdgesellschaft daselbst vermuthen

ließ, Der alte Vater war über solche Erfindung sehr erfreuet, ohne darauf zu verfallen, daß dieses Fest von seinen Kindern und einem zahlreichen Adel, theils aus Verehrung, theils aus freundschaftlicher Zuneigung seinetwegen veranstaltet sey. Als die ganze Flotte am Strande sich aufstellen ließ, sahe man zuerst in einer Entfernung ein Both in vollem Brande, welches bis den andern Tag auf der See immer fortbrannte, und von denen Bóthen wurden zwey mit verschiedenen Ideen ausgemahlte und illuminierte dreyeckigte Pyramiden, die besonders auf der See ein schönes Ansehen gaben, und über welchen der Name Moriß Sacken brannte, ans Ufer gebracht, und daselbst gegen den Fenstern des Hauses, wo Se. Excellence der Herr Landmarschall abgetreten waren, aufgestellt. Auf der einen Pyramide war ein großes Kriegsschiff nebst mehrern kleinern, mit dem Sinnbilde der Geselligste, auf der andern der Esculap mit dem Sinnbilde der Freundschaftlichste, in farbenreichen Auszierungen gezeichnet. Die auf den Bóthen sich befindliche Gesellschaft, wie sie aus den Bóthen traten, stellten sich vor die Pyramiden und sangen nachstehende Ode No. 1 ab, nachgehends näherten sie sich zu dem Herrn Landmarschall Excellence selbst, der auf der Treppe des Hauses draussen stand, allwo dessen Sohn, der Herr Capitain von Sacken, auf einem seidenen Kissen, knieend seinem Vater die Beweise der zärtlichsten Achtung, Liebe und Zuneigung, in einem von der Frau von Fircks Hochwohlgebohrnen, Erbfrau auf Rogallen, eigenhändig gezeichneten Denkmal übergab. Das Monument bestand darinnen, daß in derselben Mitte in einer Säule folgende Verse geschrieben waren:

Willkommen hier in unsern Reichen, Du, den der Liebliche verehrt,
Du, besser Gaben Dich zu freuen, und schöner Blumenopfer werth,
Doch hier, wo sparsam ihre Gaben, Natur aus ihrem Füllhorn streut,
Nimm an voll Liebe, was wir haben: dies Bild der Unvergeßlichkeit,
Und schöpfe Stärkung aus der Welle des Meers, wenn sie Dich sorgsam wiegt,

Daß Deines edlen Lebens Quelle noch lange, lange nicht versiegt.

Auf der rechten Seite der Säule war der Mercurius mit einer Adresse und Namenszug des Herrn Landmarschall Excellence gezeichnet, auf der andern Seite, unter einem verdeckten Ausschnitt, ein Blümlein Vergißmeinnicht, über der Säule war, unter mancherley Ausbildungen, ein Rauchaltar und die Waage der Gerechtigkeit gemalen, mit der Inschrift in zweyen Feldern, Gerechtigkeit und Billigkeit. Nach dieser Scene führte die ganze Gesellschaft, davon sich einige Dames in weißen Kleidern und am Kopf und Brust mit grünen Cypressenzweigen ausgeziert hatten, den Herrn Landmarschall Excellence nach dem Hause seines geliebten Schwiegersohnes des Herrn Landrath von Zircks Excellence, umringten ihn alsbald, schlossen einen Kreis um ihn, und tanzten um ihn absingend die Ode No. 2, so von einigen aus der Gesellschaft, gleich der Melodie, zu diesem Zwecke angefertigt war.

Nach diesem wurde eine Mahlzeit gehalten, gratulirt, unter beständiger Musik pokalifirt, und die ganze Nacht, bis zur Morgenröthe, unter Tanzen und Scherzen froh zugebracht. Zum Schluß empfahlen sich sämtliche Seefahrer durch Absingung der Ode No. 3. und entfernten sich

alsdenn. So wurde der ausgezeichnete frohe Tag beschlossen, indem in nicht weniger Vergnügungen und Ergötzungen verschiedene Tage einander an solchem Orte verdränget haben. Des Herrn Landmarschalls Excellence bezeugten nochmals der ganzen Gesellschaft, die ihm so vorzüglich beehret hatte, die rührendsten Empfindungen seines Danks, indem Sie den andern Tag an jedem Orte alle Badegäste durch ein Morgenständchen dankbarst erweckten.

No. I.

Biedere Freunde,
Sehet wir landen,
Landen wie Feinde bey Nacht.
Aber o Freunde
Sparet nur Staunen,
Uns lockt die Freundschaft hieher.

Unsere Rähne
Kauschten durch Wellen
Glühend vom leuchtenden Feuer.
Unter dem Halle
Wilder Gewehre,
Langten am Ufer wir an.

Freylieh Korsaren
Machens nicht besser,
Dürstend nach Beute und Raub.
Aber im Schooße
Seeligen Friedens
Fürchtet ihr solchen wohl nicht.

Freundlichen Wirthē
Dieser Gestade
Lachet ihr unserm Scherz.
Freundliche Wirthē,
Das hebt die Seele,
Schärfet der Freunde Gefühl.

No. 3.

Auf, auf, ihr Brüder, und seyd Uns knüpft so manches theure
stark, Band
Die Abschiedszeit ist da, An Euch, mit denen wir verwandt;
Schwer liegt sie auf der Seele Drum fällt der Abschied schwer.
schwer,
Wir sollen weiter fort am Meer, Die Hütche, Freunde, haben wir
Die Mitternacht ist da. Doch jeder schon zur Hand.
Ein dichter Kreis von Liebe Dank
steht Für Freude, Speise und für Trank,
Ihr Brüder um uns her; Fest bleib der Freundschaft Band.
